

Tätigkeitsbericht 2008

Das Jahr 2008 war wiederum geprägt von deutlichen Veränderungen in der Versorgungslandschaft der ambulanten ärztlichen Versorgung. Standen am Beginn des Jahres noch die nicht sicher prognostizierbaren Veränderungen des EBM mit der Neueinführung einer weitgehenden Pauschalierung, vor allem im Bereich der hausärztlichen Medizin, so musste am Jahresende der Umgang mit Hausarztverträgen neben der und durch die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen im Vordergrund stehen.

Die stattgefundenen drei Sitzungen des Ausschusses waren von großer Konstruktivität in der Diskussion geprägt. Leider konnte für die Diskutanten nicht immer ein befriedigendes Ergebnis erreicht werden, weil oft die Ursachen von Missständen nicht durch die Sächsische Landesärztekammer beseitigt werden konnten und können.

Einen ähnlich wenig befriedigenden Sachstand kann der Ausschuss im Bereich der Arznei- und Verbandmittelregresse mitteilen. Die sich verändernde Versorgungslandschaft in der ambulanten Medizin bot reichlich Diskussionsstoff. Beispielhaft sei hier eine sich abzeichnende mangelnde fachärztliche Versorgung, vor allem auf dem Lande, genannt, da die Kolleginnen und Kollegen durch weitere Verträge aufgrund ihrer schlechten Honorierung in der vertragsärztlichen Medizin in Krankenhäusern operieren oder andere Tätigkeiten ausführen. Die verschiedenen Ursachen des regionalen, ebenso in den ländlichen Gebieten, zunehmenden Hausärztemangels stellen besondere Herausforderungen an die ärztliche Selbstverwaltung.

Es wurde mehrfach festgestellt, dass der Einsatz von speziell ausgebildetem medizinischem Assistenzpersonal in der hausärztlichen Praxis (AGnES) nicht dazu führen darf und kann, dass die ärztliche Versorgung, vor allem in den von der demographischen Entwicklung besonders betroffenen ländlichen Regionen, weiter ausgedünnt wird. Zum Ende des Berichtsjahres konnten noch keine abschließenden Ergebnisse des Projektes „AGnES“ vorgestellt werden, da wegen nicht verbrauchter Mittel das Projekt über den 30. Juni 2008 bis zum 31. Dezember 2008 verlängert wurde. Parallel zum Projekt wurde der sehr gut besuchte Kurs („HAUBE“/„VERAH“) für Arzthelferinnen/ Medizinischen Fachangestellten/Krankenschwestern weitergeführt. Die Sächsische Landesärztekammer zertifizierte diesen durch den Hausärzteverband angebotenen Kurs bereits 2007.

Wesentliches Thema jeder Sitzung war die Weiterbildung. Insbesondere sahen einige Ausschussmitglieder Probleme in der Weiterbildung in Einrichtungen neuerer Versorgungsformen (MVZ/Praxisklinik ...). Ohne Zweifel ist die fachliche Expertise solcher Einrichtungen gegeben um mehrere Weiterbildungsassistenten anzustellen. Regelungen des Kassenarztes und die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Betreuung der Weiterbildungsassistenten durch den Weiterbilder und ausreichend erfahrenes, ärztliches Personal stellen aber besondere Herausforderungen dar. Der Unterschied zur Weiterbildung in Krankenhäusern besteht in grundsätzlich nur einem Weiterbildungsassistent pro befugtem Arzt. Eine Öffnung dessen oder eine Begrenzung der Zahl der Weiterbildungsassistenten in der Klinik ist derzeit nicht vorgesehen. Zu diesem Thema lud der Ausschuss auch den Vorsitzenden des Ausschusses Weiterbildung der Sächsischen Landesärztekammer, Prof. Dr. Uwe Köhler, ein. Eine Fortführung der Diskussion ist für das Jahr 2009 geplant.

Die Diskussion mit den Ausschüssen Krankenhaus und Weiterbildung wurde durch zwei Treffen der Ausschussvorsitzenden intensiviert. Es konnte Übereinstimmung in Bezug auf gemeinsame Aufgaben erreicht werden. Von den mit den Ausschüssen Krankenhaus und Weiterbildung besprochenen und vorgeschlagenen gemeinsamen Themenbereichen sollen im Jahr 2009 und darüber hinaus insbesondere bearbeitet werden:

- Medikamentenversorgung im Krankenhaus und Überleitungsmanagement ambulant-stationär-ambulant unter besonderer Beachtung der Medikamentenversorgung,
- Fachärztliche Versorgung in ländlichen Gebieten, insbesondere Notfallversorgung,
- Abgrenzung der Leistungserbringung zwischen ambulantem und stationärem Bereich und Verteilung der Vergütung (immer mehr ambulante Leistungen an Krankenhäusern im Notfalldienst durch Lücken in der ambulanten ärztlichen Versorgung),
- Hausarztverträge,
- Auswirkungen der Strukturveränderungen im Gesundheitswesen unter Beachtung neuer Versorgungsformen und deren Auswirkungen auf die Einzelpraxis (MVZ-Gründung durch Krankenhäuser).

Des Weiteren soll die Zusammenarbeit mit dem Medizinischen Dienst der Krankenkassen in Sachsen durch gemeinsame themenbezogene Sitzungen intensiviert werden.

Herr Dr. Klaus Heckemann konnte an zwei Sitzungen als Mitglied des Ausschusses und Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen teilnehmen und die Sichtweise der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen darstellen. Eine intensivere Zusammenarbeit und Verzahnung scheint aber dennoch nicht nur im Hinblick auf die aktuelle Honorar- und Vertragsproblematik erforderlich.

Erik Bodendieck, Wurzen, Vorsitzender;
(veröffentlicht im „Ärzteblatt Sachsen“ 6/2009)